

# Mythos und Wahrheit im sexualisierten Bild des deutschen Faschismus

## Ein Nachwort von Robert Sommer

### Abstract

Die von sexualisierten Nazi-Stereotypen durchdrungenen SadoNazista-Filme erschienen bereits Ende der 1960er Jahre und hielten alsbald Einzug in den Kanon der Filmgeschichte. Die Kombination von faschistischer Diktatur und sexuellem Sadismus war und ist ein beliebtes Thema in der Filmindustrie. Der Nazi und Faschist als sexueller Gewalttäter ist ein verbreiteter und immer wieder reproduzierter Mythos und er verkauft sich gut.

Marcus Stiglegger spannt in seinem Buch „SadoNazista. Geschichte, Film und Mythos“ einen weiten Bogen von den SadoNazista-Klassikern, wie Luchino Viscontis Film *La caduta degli die* (Die Verdammten), Tinto Brass' *Salon Kitty*, Bernardo Bertoluccis *Il conformista* (Der große Irrtum) oder Lilians Cavanis *Il portiere di notte* (Der Nachtportier), oder Pier Paolo Pasolinis radikalen Faschismus-Kritik *Saló*, den sensationslüsternen und (soft)pornografischen Exploitation-Nachfolger, hin zu Steven Spielbergs Klassiker *Schindler's List* (Schindlers Liste), in dem Elemente der SadoNazista-Filme nachwirken. Stiglegger ordnet die Flut der obszönen und (soft)pornografischen Bilder. Er schuf ein analytisches Grundlagenwerk und ein Kompendium - also ein neues Standardwerk.

Im sexualisierten Bild von des deutschen Faschisten liegen Mythos und Wahrheit weit auseinander. Bordelle, in denen sich SS-Männer mit jüdischen, weiblichen KZ-Häftlingen amüsierten, oder sie vergewaltigten, hat es so nicht gegeben. Es vermischen sich historische Fakten mit Gerüchten und formieren sich zu einem Mythos. Es gab Bordelle in den KZ - aber die Frauen darin waren keine Jüdinnen und die Besucher keine Deutschen SS-Männer. Die einzigen SS-Bordelle in den KZ gab es für die ukrainischen Wachmänner. Deutsche Wachmänner konnten Bordelle in den Städten nahe der Lager besuchen.

Das Bild der deutschen Faschisten als sexuelle Bestien wurde durch die Propagandaplakate der Alliierten aus Kriegszeiten bereits in reißerischer Form verbreitet. In sehr ähnlicher Form wurde es auf den Covern der *Men's Adventure Magazines*, der israelischen *Stalag*-Heftchen und den SadoNazista-Filmplakaten reproduziert. Die dazu gehörige Geschichte lieferten fiktiven Erzählungen wie *Ka-Tzetniks Roman House of Dolls*. Die wiederum wurde in den SadoNazista-Filmen aufgegriffen und den reißerischen SS-Sexploitation-Nachfolgern ausgebeutet. Dies trieb die Sensationalisierung faschistischer Gewalt voran, während gleichzeitig das Thema enthistorisiert wurde.

Diese Kombination aus sexuellen Kontexten und stereotypen Bildern des Nationalsozialismus durchzieht die filmische Bildgeschichte. So vermischen sich bis heute Softsex-Szenarien mit der Holocaust-Ikonographie - sogar in bedeutenden Holocaust-Filmen wie Steven Spielbergs *Schindler's List*. Stiglegger hat die Tür zu einem der dunkelsten Film-Räume aufgestoßen. Er zwingt uns den Blick zu schärfen für die vielfältigen Variationen des Mythos der erotischen Bestien in SS-Uniformen.